

Gottesdienst-Unterlagen zur Haussammlung 2017



größer als helfen > wegschauen



Einleitung:

Wie in jedem Frühjahr wird auch 2017 wieder in ganz Oberösterreich die Haussammlung durchgeführt. Tausende Frauen und Männer machen sich auf, um für die Inlandshilfe der Caritas OÖ um Spenden zu bitten. Diese Spenden fließen in verschiedene Projekte und Einrichtungen der Caritas Oberösterreich, ganz wesentlich jedoch in die akute Nothilfe der Caritas für in Not geratene OberösterreicherInnen. Dieser heutige Gottesdienst setzt sozusagen das Startzeichen für diese große Aktion der Nächstenliebe. Wir werden daran erinnert, worin Zukunft liegt: im Teilen.

Die Gedanken zur Predigt knüpfen an der diesjährige Plakatserie der Caritas an, und versuchen, diese Worte auszulegen. Helfen ist größer als Wegschauen!
Helfen>wegschauen

Zum Kyrie:

Jesus, du Freund der Menschen,
Du mahnst uns, uns nach unserem Nächsten umzuschauen.
Aber nicht nur.
Herr, erbarme dich.

Wir wissen von dir, dass wir nicht nur auf uns selbst schauen sollen.
Aber auch.
Christus, erbarme dich.

Uns selbst und den Nächsten zu lieben,
ist echter Gottesdienst.
Herr, erbarme dich.

Der gute Gott erbarme sich unser,
er nehme von uns Schuld und Sünde.
und führe uns zu einem ewigen Leben.

Tagesgebet:

Guter Gott,
mit deiner Botschaft vom Heil für die Menschen
rufst du uns auf, uns nach dem Nächsten umzuschauen.
Schärfe unseren Blick für die Not der anderen
und hilf uns, Tatkraft aufzubringen,
wenn wir gebraucht werden.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus,
den Bruder und Freund der Menschen,
der an keiner Not vorüberging,
in der Kraft des Heiligen Geistes,
die lebendig macht und handeln lässt.

Gedanken zur Predigt:

helfen>wegschauen: Helfen ist größer als Wegschauen...mit diesem mutigem Satz auf ihren Plakaten geht die Caritas in diesem Jahr das Thema Haussammlung an.

Größer als...dieses Zeichen wird in eine Zeit hinein gesetzt, in der man eher umgekehrt denkt: wir schaffen es nicht, wir haben zu wenig, es reicht nicht für alle! Sozusagen: Zumachen>aufmachen. Zumachen ist größer als Aufmachen. Oder: Hoffnung ist kleiner als Angst. Hoffnung<Angst. Es scheint, als bestünde unser Heil darin, diesem Mehr nicht mehr zu vertrauen, es geradezu verdächtigen als eine falsche Spur. Aber stimmt das wirklich – entspricht das unserer Erfahrung: wer weniger gibt, wer sich verschließt, der kommt besser durch? Wenn wir alle zumachen, dann wird es besser für uns?

Nun sehen wir auf dem Plakat der Caritas Personen, die nicht bereit sind, diese Zeichensetzung zu akzeptieren. Sie beharren darauf: helfen>wegschauen. Oder anders gesagt: sie glauben der Caritasbotschaft, dass da mehr geht, dass der Satz: „Es reicht nicht mehr für alle!“ falsch ist.

Sie beharren in ihrem Tun darauf, dass da mehr geht, wenn wir aufmachen, wenn wir unsere Verslossenheit überwinden. Im Teilen entsteht eine neue Chance, im solidarischen Miteinander wächst neue Hoffnung und wird Auswegloses überwunden. Auch in diesem Jahr gehen wieder tausende Menschen durch unsere Städte und Gemeinden, und verkörpern dieses Motto durch ihr Engagement. Selbstbewusst laden sie die Menschen im Land ein, sich hier ebenfalls diesem Motto anzuschließen.

Man könnte auch sagen: sie glauben der Botschaft von der Liebe.

Das Gute wird uns geschenkt und ermöglicht es uns, ebenfalls Gutes zu tun. Ja, es wird uns dazu drängen, wenn wir uns diesen Satz, ja diese Erfahrung

immer wieder verinnerlichen: Gott liebt uns vor aller Leistung und trotz aller Schuld, wir sind von ihm gehalten, bedingungslos geliebt. Wie könnten wir nicht helfen, wenn wir uns dessen bewusst sind, dass wir von Gott liebevoll angeschaut und angenommen werden?

Mit jeder Haussammlerin, jedem Haussammler drücken wir diesen Glauben leibhaftig in Wort und Tat aus. Und wir ermöglichen auch vielen anderen Menschen diese Erfahrung: **die Chance besteht darin, zu teilen, diesem Satz zu vertrauen: wir>ich. Wir ist größer als ich.**

Im Blick auf das Gemeinsame, auf die Tatsache, dass wir Menschen im Land OÖ in einem Boot sitzen, werden auch unsere Ängste kleiner, im gelebten Wir erfahren wir, dass auch dann etwas geht, wenn scheinbar nichts mehr geht. Somit ist das Engagement bei der Haussammlung (egal, ob als sammelnde Person, oder als Spender, als Spenderin zuhause), ein Beitrag in diese Richtung: wir zeigen unser Vertrauen auf das Gemeinsame. Wir zeigen, dass Solidarität nicht nur eine Worthülse ist, sondern ganz konkret. Eben: helfen>wegschauen.

Und dieses kleine Zeichen: > „größer als“, dieses Zeichen wird so konkret erfahrbar für tausende Menschen im Land!

Es wird ein Mehr möglich für die alleinerziehende Mutter, wenn sie in der Caritas Sozialberatung Unterstützung erhält – Hilfe ganz konkret in ihrem Schlamassel.

Es wird ein Mehr möglich für das Kind im bildungsfernen Elternhaus, dass durch die geduldige Begleitung in den Caritas Lerncafes eine Chance auf Bildung erhält und so ein andere Bildungslaufbahn möglich wird.

Es wird ein Mehr möglich für den wohnungslosen Mann, der in Linz buchstäblich auf der Straße lebt, und durch das Help Mobil der Caritas (sozusagen die rollende medizinische Versorgungseinheit) Behandlung und Zuwendung bekommt.

Es wird kurz und gut für tausende Menschen ein Mehr möglich. Es wird für die Betroffenen nicht alles gelöst dadurch, aber es geht wieder weiter.

Dieses Mehr schaffen wir als Kirche, weil wir selber auch dieses Mehr an uns selber erfahren haben. Aus dieser Kraft und Zuversicht wird auch ein Mehr für unsere Welt möglich.

Danke an alle, die mitarbeiten an der Herstellung dieses Mehr in ganz Oberösterreich. Danke an alle Haussammelnden, danke an alle Spenderinnen und Spender!

Helfen>Wegschauen. Helfen ist wirklich größer als Wegschauen!

Fürbitten:

Helpen ist größer als Wegschauen! Mit dieser Botschaft gehen wir dieses Jahr in die Haussammlung.

Deshalb bitten wir Dich, guter Gott:

Schenke uns den Mut, dass wir bereit sind hinzuschauen, auch dann, wenn wir nicht gleich eine einfache Lösung parat haben.

Wir bitten Dich erhöre uns.

Lass uns beim Helfen darauf achten, dass wir sie nicht über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg leisten, sondern immer auf Augenhöhe bleiben.

Wir bitten Dich erhöre uns.

Gib den Ängstlichen in unserer Gesellschaft das Vertrauen, dass Dein Geheimnis im Teilen besteht. Lass sie entdecken, dass im Miteinander Segen steckt.

Wir bitten Dich erhöre uns.

Ermutige die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, genau hinzuschauen, was ihre Maßnahmen bewirken im Leben der davon betroffenen Menschen.

Wir bitten Dich erhöre uns.

Schenk uns allen das Zutrauen in deine Botschaft, dass wir gehalten sind von deiner Liebe, und daraus handeln können und dürfen. Lass diese Erkenntnis besonders den Haussammlerinnen und Haussammlern eine Kraftquelle sein.

Wir bitten Dich erhöre uns.

Darum bitten wir, Gott, der Du durch unser Tun, unser Wirken handgreiflich werden willst für eine bessere Welt, Amen.

Gabengebet:

Barmherziger Gott,
an deinem Tisch nährst du alle Menschen mit dem Brot des Lebens:
die Starken und die Schwachen
die Armen und die Reichen
die Kranken und Gesunden
Lass uns genauso handeln,
wie du uns das vormachst.
Das erbitten wir durch Christus, unseren Freund und Bruder.

Schlussgebet:

Guter Gott,
mit dem Brot des Lebens hast du uns gestärkt,
mit dem Wort deiner Frohbotschaft zur guten Tat ermuntert.
Dafür danken wir dir
heute und immer wieder neu
durch Christus unseren Herrn.

Segensgebet - besonders für alle Haussammlerinnen und Haussammler und
alle, die sich sozial caritativ engagieren!

Gott sei vor dir, um dir den Weg der Befreiung zu zeigen.
Gott sei hinter dir, um dir den Rücken zu stärken für den aufrechten Gang.

Gott sei neben dir, eine gute Freundin und ein guter Freund an deiner Seite.

Gott sei um dich wie ein schönes Tuch und eine wärmende Decke,
wenn Kälte dich blass macht und Lieblosigkeit dich frieren lässt.

Gott sei in dir und weite Dein Herz, zu lieben und für das Leben zu kämpfen.

*Kyrie, Tages-, Gaben-, und Schlussgebet dem Predigtforum der Redemptoristen entnommen
(<http://www.predigtforum.com>).*